

## Die bisherige Einigung von Brest-Litowsk.

Die Westmächte lehnen die Teilnahme an den Friedensverhandlungen ab.

Die bisherigen Verhandlungen in Brest-Litowsk haben, so kurz sie bisher gedauert haben, schon ein erfreulich günstiges Ergebnis gezeitigt. Der Festlegung des allgemeinen grundsätzlichen Rahmens der Friedenspunktation ist in wichtigen Punkten bereits eine meritorische Einigung gefolgt, in anderen ist, wie die ausgegebene amtliche Mitteilung feststellt, eine derartige Annäherung erzielt, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch in diesen begründet ist. Der türkische Vertreter Halki Pascha fleidete dies in die Worte, daß sich die von ihm bei Eröffnung der Konferenz geäußerte Hoffnung, das Werk bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu sehen, nicht als zu früh erwiesen habe. Die schwierigen Fragen, welche der dreieinhalbjährige Krieg aufgeworfen habe, seien fast alle diskutiert und geprüft worden. Man könne sagen, daß die Mehrzahl derselben heute auf dem Wege zu einer praktischen Lösung sei. Und der Führer der russischen Delegation stellte fest, daß die begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien und die Erwartung zuließen, daß der verheerende Krieg ein baldiges Ende finden möge.

Die vollständige Übereinstimmung wurde erzielt in bezug auf:

1. Die Wiederherstellung des Vertragszustandes zwischen Rußland und dem Vierbund auf Grund der Meistbegünstigungsklausel, und Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs.
2. Aufhebung der Ausnahmsbestimmungen für Staatsangehörige des anderen Teiles.
3. Ersatz an Staatsangehörige des anderen Teiles für außerhalb des Kriegsgebietes erlittene Schäden.
4. Gegenseitige Freilassung und Heimbeförderung der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.
5. Rückstellung beschlagnahmter Handelsschiffe.
6. Wiedereröffnung des Handelsverkehrs und des organisierten Warenaustausches.

Ein wichtiger Dissens besteht in bezug auf die Räumung der besetzten Gebiete und die dort vorzunehmende Volksabstimmung, betreffend die zukünftige Staatszugehörigkeit. Die russische Deputation begehrt die vorherige militärische Räumung aller gegenseitig besetzten Gebiete und will dann eine formale Volksabstimmung; in den abstimmenden Gebieten dürfe kein anderes Militär als höchstens Nationalgarde anwesend sein.

Die Mittelmächte stehen hingegen auf dem Standpunkt, daß die Räumung der besetzten Gebiete erst nach vollendetem Friedensschluß und nach der russischen Demobilisierung zu erfolgen habe und der Volkswille in Polen, Litauen, Kurland, Teilen von Estland und Livland in bezug auf die volle staatliche Selbständigkeit bereits durch gültige Kundgebungen zum Ausdruck gekommen und höchstens noch eine Bekräftigung der bereits erfolgten Postrennungserklärungen durch eine Volksabstimmung möglich sei, über deren Zeitpunkt und Form eine besondere Kommission entscheiden solle; die allge-

meine Bestimmung bezüglich der militärischen Räumung solle auf diese Gebiete nicht Anwendung finden, doch solle bei der Abstimmung „militärischer Druck in jeder Weise ausgeschaltet sein.“

Die Russen verharren auf dem Standpunkte, „daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher Abwesenheit fremder Truppen in den betreffenden Gebieten vorgenommenen freien Abstimmung erscheine“, lehnen aber nicht prinzipiell die Vierbündelformel ab, sondern verlangen nur eine klarere und genauere Formulierung.

Das sind in der Tat Ergebnisse, die zu erfreulichen Hoffnungen für die am 4. Jänner erfolgende Wiederaufnahme der Plenarsitzungen berechtigen.

Während in Brest-Litowsk die praktische Friedensarbeit dank des guten Willens aller Beteiligten rüstig vorwärtsschreitet, verharren die Westmächte in kalter, verbissener Ablehnung. Im Namen Frankreichs hat Pichon vorgestern in der Pariser Kammer eine Erklärung abgegeben, die nach einem pharisäischen Gewäsch über Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit, die Frankreich durch die Fortführung des Krieges „bis zum Siege“ sichern wolle, in eine strikte, unzweideutige Ablehnung des von Brest-Litowsk erfolgten Friedensanbotens ausklang. Pichon ging bereits so weit, offiziell das Tuch zwischen Frankreich und Rußland zu zerschneiden, indem er sich weigert, von der russischen Regierung und der russischen Delegation in Brest-Litowsk Friedensvorschläge entgegenzunehmen und auf „unmittelbares Hervortreten der Mittelmächte“ mit der Bereitwilligkeit der Unterwerfung durch Abtretung Elsaß-Lothringens und Schadengutmachung, also mit der Bereitwilligkeit, einen Frieden der Annexionen und Kontributionen zugunsten Frankreichs annehmen zu wollen, dringt; der indirekte russische Friedensvorschlag „verdient aber nicht, erwogen zu werden“!

Nachdem durch die Punktationen von Brest-Litowsk die Zukunft Belgiens als Streitgegenstand ganz ausgeschaltet worden ist, schrumpft das politische Kriegsziel der Westmächte auf die Beznahme Elsaß-Lothringens zusammen. Ob das englische Volk, in dem die Vernunft allgemach zu ihrem Rechte kommt, Lust hat, für ein solches französisches Phantom die Riesenopfer eines aussichtslosen Krieges zu tragen? Man wird sehen.

So viel ist deutlich: Die heute noch leitenden Männer der Westmächte, die mit Pichon in der Ablehnung des Anbotens von Brest-Litowsk wohl eines Sinnes sind, wollen den Frieden nicht, sie wollen, daß die Ströme von Blut und Tränen fortfließen in der Welt. Ihre Gewissen sind stumm, ihre Herzen aus Stein. Es wird auch für sie die strafende Stunde kommen. Vielleicht ist sie nicht weit.

## Ablehnung der Punktationen von Brest-Litowsk durch Frankreich. Eine Erklärung Pichons.

Paris, 28. Dezember.

Die Deputierten Argaiere (radikal) und Sembat (Sozialist) interpellierten über die Vorgänge in Rußland. Minister des Außern Pichon führte in seiner Antwort u. a. aus: Die Ereignisse in Rußland stellen zusammen mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg die wichtigsten Tatsachen dieses

Krieges dar. Die jetzige russische Regierung machte sich selbst offizielle Beziehungen zu den Alliierten unmöglich. Dank den Bolschewiken befindet sich Rußland heute in voller Auflösung. Deutschland bemüht sich, das Werk der Zerstörung der russischen Militärmacht fortzusetzen und einen Abgrund zwischen Rußland und den Alliierten zu schaffen. Unsere Kriegsziele sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und in den Tagesordnungen des Parlaments bezeichnet: Zuerst siegen! (Beifall.) Lloyd George hat es noch gestern wiederholt: Man erhält den Frieden nur durch den Sieg. Siegen warum? Für Eroberungen? Um zu unterdrücken und zu herrschen? Mit nichten! Um der Welt den Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu sichern. Die Wiederherstellung Elsaß-Lothringens leistet Gewähr für einen dauernden Frieden. (!) Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten, wenn Deutschland erklärt, daß es bereit ist, einen Frieden anzunehmen, der auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung des begangenen Unrechtes begründet ist. Die Alliierten wollen auch ein unabhängiges und unteilbares Polen mit allen Garantien einer freien wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung. Das, was uns von den Feinden unterscheidet, ist das Bestreben nach einem gerechten und dauerhaften Frieden. (!)

Man begreift leicht, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich weigern, ihren Frieden ohne Annexionen näher zu erläutern. (Das genaue Gegenteil ist in Brest-Litowsk geschehen. D. R.) Die Veröffentlichung der Geheimverträge mit Rußland war ein vollständiges Fiasko (!) für Deutschland und konnte nicht die guten Beziehungen zu den skandinavischen Ländern beeinträchtigen. Es würde Rußlands Verhängnis sein, sich von den Feinden einwickeln zu lassen. An dem Tage, wo man unmittelbar wegen der Friedensbedingungen an uns herantreten würde, werden wir sie mit unseren Bundesgenossen zusammen prüfen. Ein solcher indirekter Friedensvorschlag aber verdient nicht erwogen zu werden. Entweder werden die russischen Verhandlungen zum Ziele führen, dann wird dies die Kapitulation Rußlands sein, oder die Verhandlungen werden scheitern. In beiden Fällen wird für uns der Krieg weitergehen. Es bedeutet offenbar einen großen Erfolg für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, Bewegungsfreiheit an unserer Front zu besitzen. Deutschland setzte sich die unmögliche Aufgabe, die Welt zu besiegen, aber die Welt wird siegen. Die Franzosen werden einen beträchtlichen Anteil an dem Siege haben.

Darauf nahm die Kammer mit allen 384 abgegebenen Stimmen eine Tagesordnung an, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.